

## FREIRAUMKONZEPT

# KATHOLISCHES BILDUNGSZENTRUM SCHÖNSTATT AM KAHLENBERG

Auftragnehmer:  
 AGNES FEIGL Landschaftsarchitektur e.U.  
 Rudolfstraße 4  
 3430 Tulln an der Donau  
 office@agnesfeigl.at  
 www.agnesfeigl.at

Ansprechpartnerin:  
 Dipl.Ing. Agnes Feigl

Mitarbeit:  
 Carina Fahrnberger, BSc

Auftraggeber:  
 Säkularinstitut der Schönstätter Marienschwestern  
 Katholisches Bildungszentrum Schönstatt am Kahlenberg  
 Sulzwiese 1  
 1190 Wien

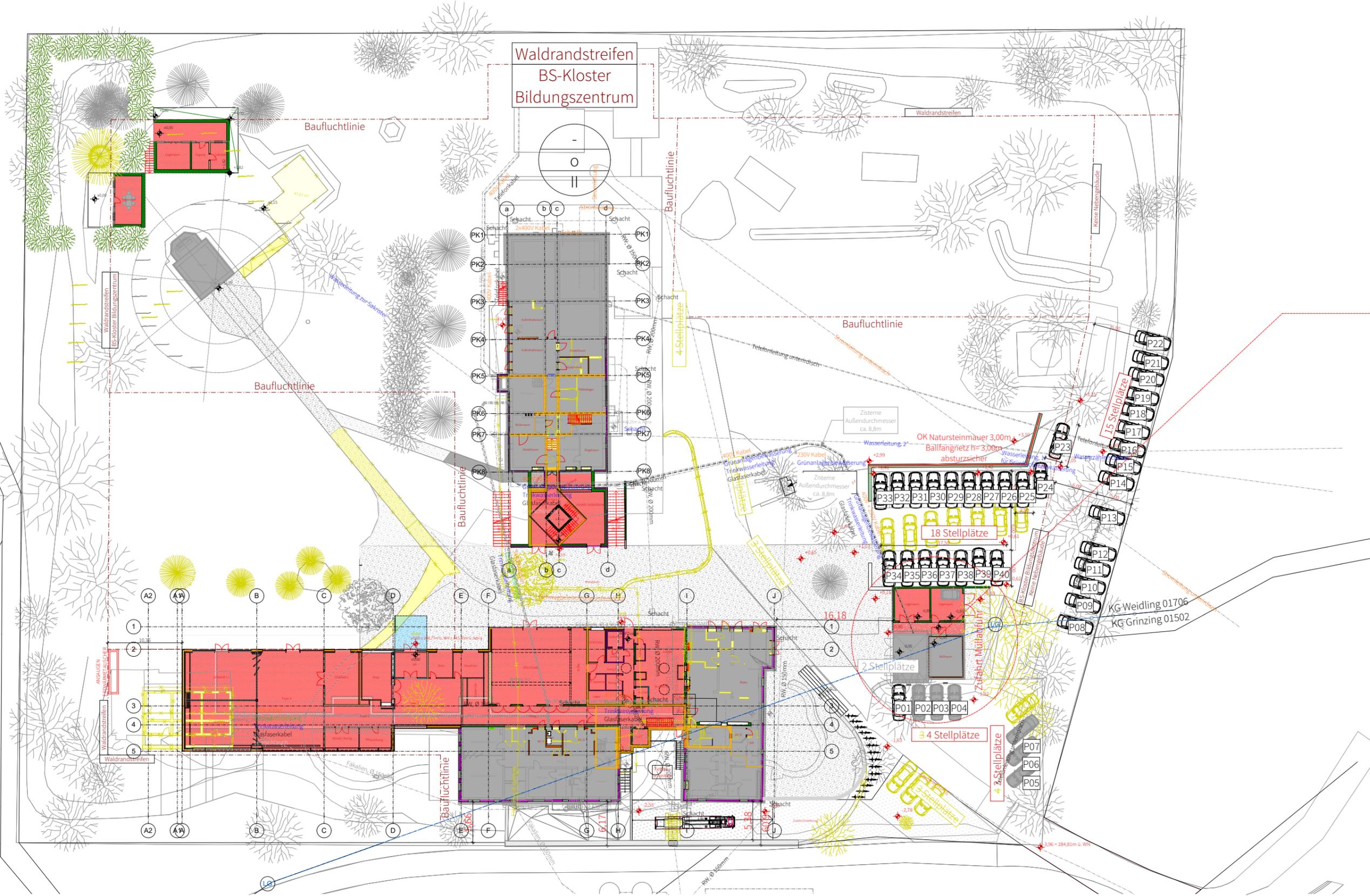
Architektur:  
 ZT-Architekturbüro  
 DI Maria Bieber  
 Schanzenweg 1  
 2201 Gerasdorf

TULLN, April 2020  
 V3

## Inhalt

Architektur	3
Einleitung	4
GRUNDLAGEN	
Fotodokumentation	5
Defizite & Potenziale	11
KONZEPT	
Nutzungsziele, Gestaltungsschwerpunkte	13
Freiraumkonzept Lageplan	14
Imagbilder Bepflanzung	15

# Lageplan Architektur



## Limitierungen

- Bestandshöhen
- Topographie
- Feuerwehrezufahrten
- Fluchtwegekonzept
- Personalressourcen
- Kosten

## Leitlinien

Folgende Punkte sind als Leitlinien für die Erarbeitung eines Gestaltungskonzeptes zu sehen:

- Inwertsetzung und Stärkung der unterschiedlichen Bereiche
- Choreographie von Begegnung und Rückzug
- Naturnahe, pflegeleichte Bepflanzung
- Sinnvolle Durchwegung mit einer klaren Hierarchie
- Neue Materialqualitäten für Wegebeläge und Möblierung
- Erhalt des wertvollen Baumbestandes unter Berücksichtigung der Wurzelräume
- Erhöhung der visuellen Eindrücke durch Blüten und Abbildung der Jahreszeiten
- Erweiterung und Adaptierung der Möblierung
- Schaffung neuer Betätigungsmöglichkeiten für Jugendliche
- Aufwertung der Außenräume im Einklang mit den Neu- und Umbauten.

## Aufgabenstellung

Das Katholische Bildungszentrum Schönstatt am Kahlenberg strebt eine Erneuerung und Professionalisierung an, die mit umfangreichen Um- und Zubauten in mehreren Bauphasen verbunden ist. Die umliegenden Frei- und Grünräume sollen im Zuge dessen aufgewertet werden. Das Gebäudeensemble liegt auf einer Lichtung mitten im Wienerwald. Das Grundstück ist umgeben von einem Waldsaum.

Die unterschiedlichen Angebote des Bildungszentrums stellen jeweils spezifische Anforderungen an die Nutzbarkeit der Freiräume. Familienurlaube, Jugendcamps, Schweigeexerziten, Eheseminare, regelmäßige Gebetszeiten, Feste und Pausenzeiten für die MitarbeiterInnen sollen Berücksichtigung finden.

Das vorliegende Freiraumkonzept betrachtet das gesamte Grundstück mit dem Ziel, die Außenräume im Einklang mit der Architektur zu einem hochwertigen und imageprägenden Markenzeichen des Katholischen Bildungszentrums weiterzuentwickeln.

In das Freiraumkonzept zu integrieren ist weiters ein Stationenweg mit den „7 Säulen der Heiligen Stadt“, der von Künstler Michael Fuchs.

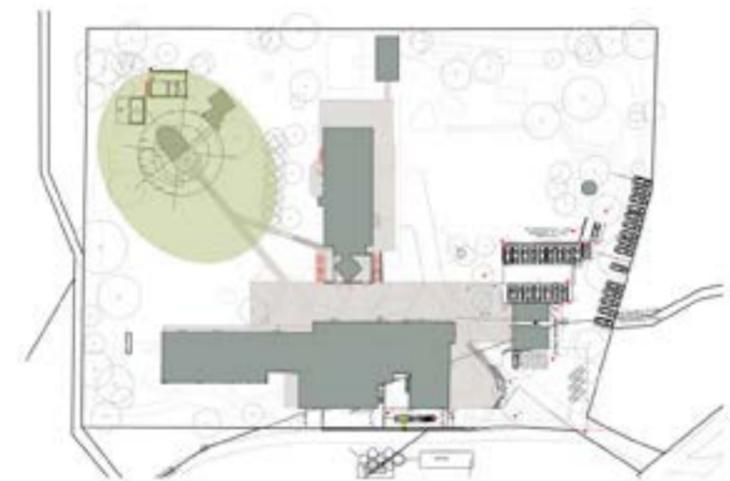


# Fotodokumentation

## SPIRITUELLE RUHEZONE

### Bereich um die Kapelle

Zentrales Element dieses Freiraums ist die Gnadenkapelle. Dieser repräsentative Status soll auch in Zukunft weiterbestehen und durch freiraumplanerische Maßnahmen verstärkt werden. Grundsätzlich stellt die Idee des Rosenbeetes eine schöne Geste dar. Ziel ist ein harmonisches Gesamtensemble von Baukörpern und Bepflanzung.

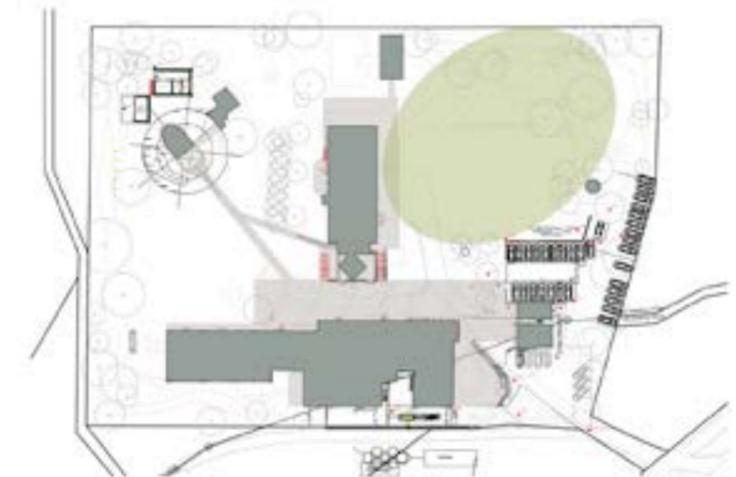


# Fotodokumentation

## AKTIVZONE

### Spiel- und Sportplatz

In dieser Zone befindet sich unter anderem der Spiel- und Sportplatz, welcher sich in einem guten Zustand befindet und bis zur Grundstücksgrenze mit Bäumen umgrenzt ist. Die Grenze zum Gebäude wirkt hart und der Platz selbst überdimensioniert. Dies kann durch einen „Grünfilter“ verbessert werden.



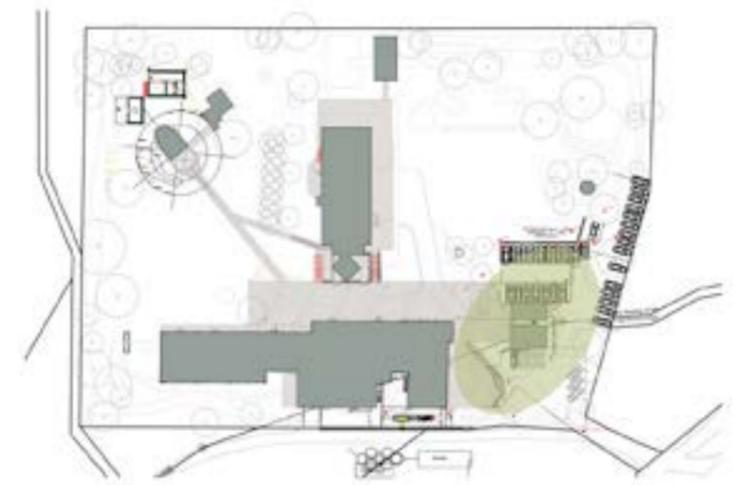
# Fotodokumentation

## EINGANGSBEREICH

### Parkplatz, Zufahrt, Bistroterrasse

Die Terrasse des Bistros ist auf zwei Ebenen verteilt und nicht barrierefrei gestaltet. In Zukunft wird das Terrassenniveau erhöht, um die Zugangssituation und Nutzbarkeit zu verbessern. Größte Herausforderung sind die Bestandshöhen der Zufahrtsstraße und die ansprechende Gestaltung der notwendigen Stützmauern.

Der Schotterparkplatz wird vergrößert, da am restlichen Gelände Autos nicht mehr zufahren dürfen. Die Zufahrt zum Parkplatz ist mit Rasengittersteinen als Oberfläche geplant.

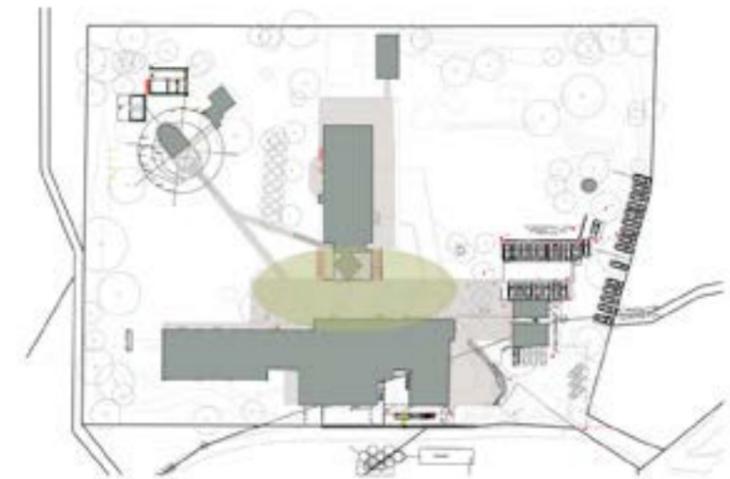


# Fotodokumentation

## PLATZ

### Verbindung, Wege, Böschung

Die bepflanzte Böschung wird durch den Zubau verkleinert und steiler ausgestaltet werden, um einen großzügigen Platz innerhalb des Gebäudeensembles zu schaffen und kurze Wege zu ermöglichen (Parkplatz, Seminarzentrum, Pater Kenternich-Haus). Die östliche Böschung soll repräsentativ gestaltet werden. Eine Erneuerung der Umgrenzungsmauer wird erforderlich. Viele verschiedene Nutzergruppen sind zu berücksichtigen, damit die gesamte Zone funktionieren kann.

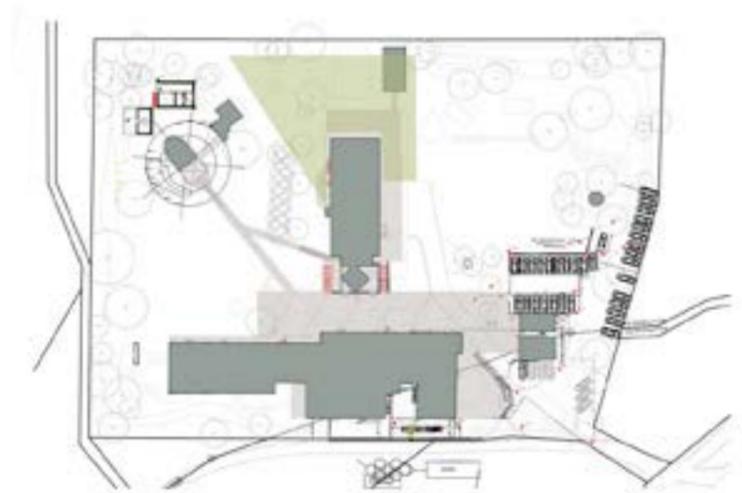


# Fotodokumentation

## KINDER- & JUGENDZONE

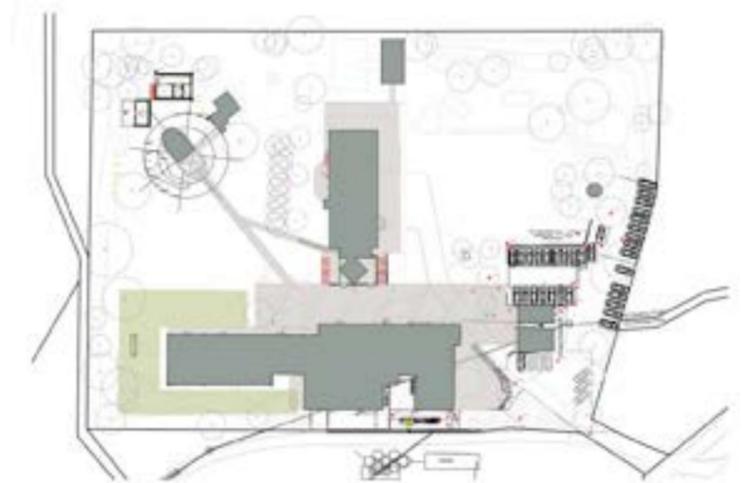
### Außenraum Haus 1

Durch das Verlegen des Kinderlands in den ehemaligen Speisesaal, können die Container entfernt, der Freiraum erweitert und neue Aktivitäten angeboten werden. Die Feuerstelle ist ein beliebter Platz zum Verweilen. Im Westen ist eine Terrasse für Jugendliche geplant, die auch den Lichteinfall in die Kellerräume verbessern wird.

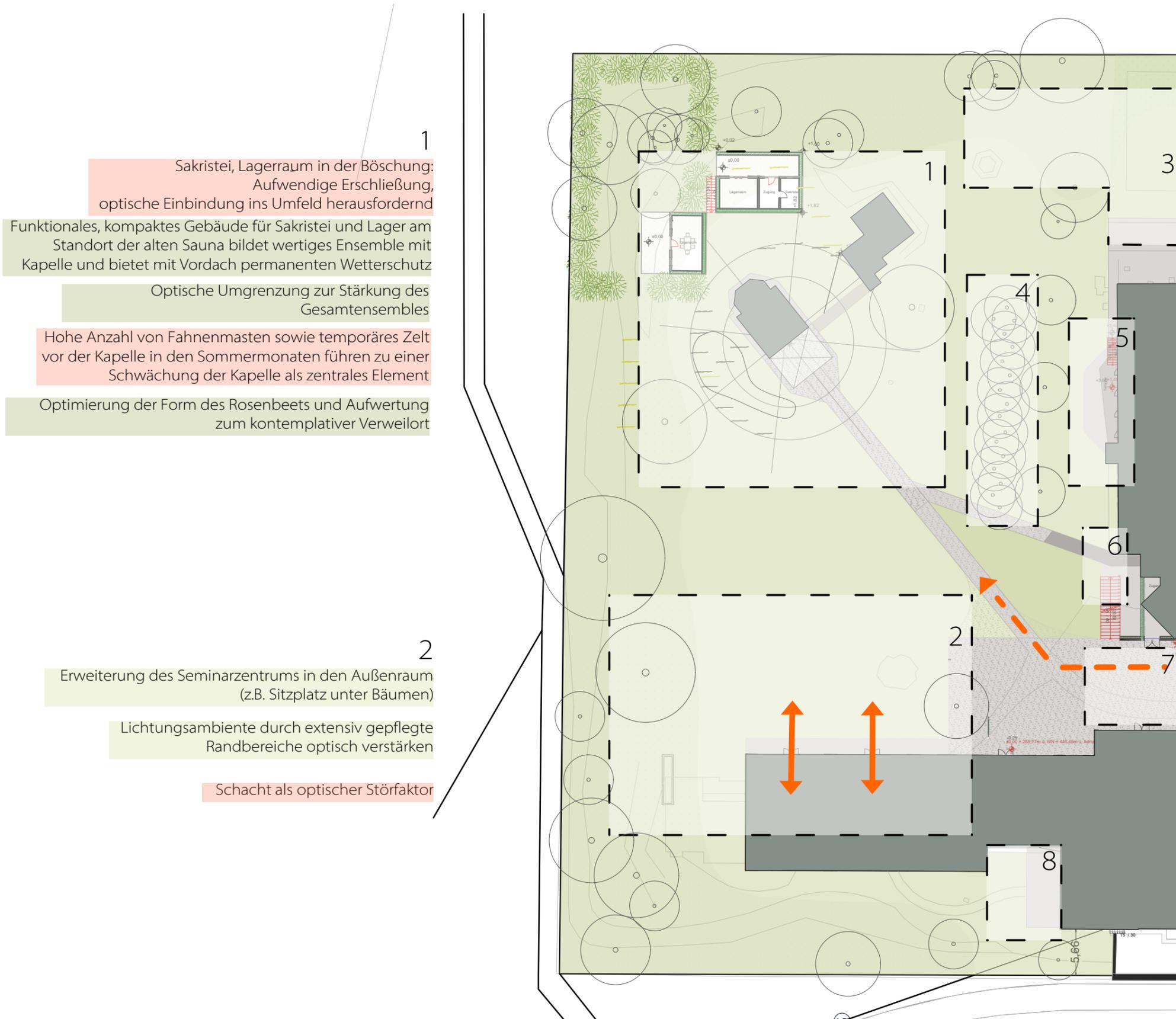


# Fotodokumentation AUSSENRAUM SEMINARTRAKT

Im nördlichen Bereich müssen Bäume aufgrund des Neubaus entfernt werden. Ersatzpflanzungen sind angedacht. Im Nahbereich der südlichen Terrasse braucht es mit Hilfe einer Wandbegrünung und Pflanzbeete eine Aufwertung. Die Aufenthaltsqualität muss rund um den Neubau vor allem für Seminargäste gesichert sein.



# Potenziale & Defizite Westteil

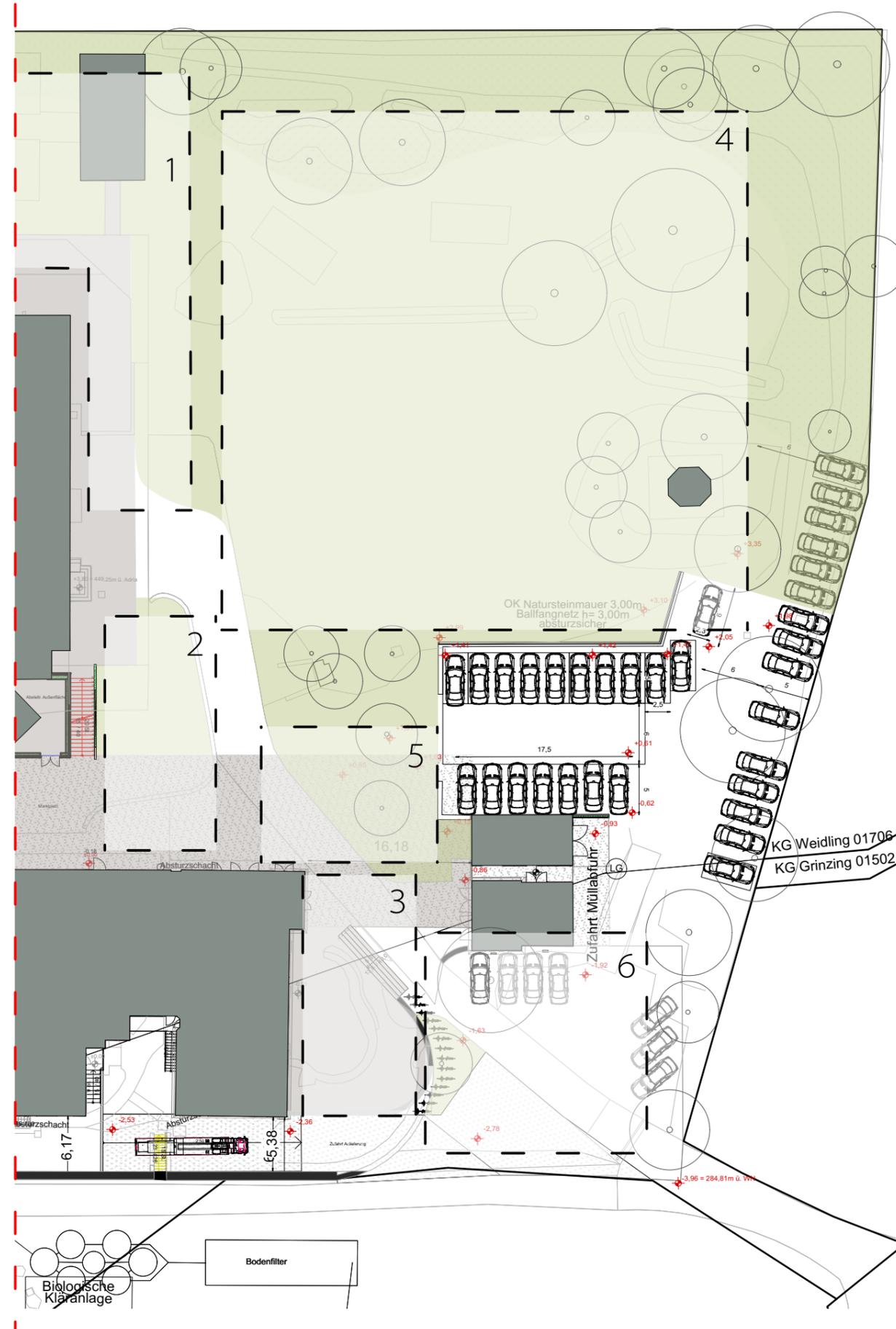


- 3 Erweiterung der Jugend- und Kinderzone:  
Garten mit Hochbeete  
Feuerstelle mit neuer Möblierung
- 4 Birkenhain grenzt den spirituellen Bereich vom Außenbereich des Jugendraums ab  
Angenehme Atmosphäre unter den Birken lädt zum Verweilen und Sitzen ein
- 5 Böschungsgestaltung - Außenbereich des Jugendraumes und maximierter Lichteinfall
- 6 Zerschneidung des Freiraumes:  
Bedarf Nebenweg und Treppe prüfen
- 7 Innere Zonierung und Gliederung des Platzes:  
Durchgängigkeit, Atmosphäre schaffen, begrünte Mauern, soziale Distanz zum Speisesaal
- 8 Erhöhung der Aufenthaltsqualität durch schattenverträgliche Pflanzen und begrünte Mauern

- 1 Sakristei, Lagerraum in der Böschung:  
Aufwendige Erschließung,  
optische Einbindung ins Umfeld herausfordernd
- Funktionales, kompaktes Gebäude für Sakristei und Lager am Standort der alten Sauna bildet wertiges Ensemble mit Kapelle und bietet mit Vordach permanenten Wetterschutz
- Optische Umgrenzung zur Stärkung des Gesamtensembles
- Hohe Anzahl von Fahnenmasten sowie temporäres Zelt vor der Kapelle in den Sommermonaten führen zu einer Schwächung der Kapelle als zentrales Element
- Optimierung der Form des Rosenbeets und Aufwertung zum kontemplativer Verweilort

- 2 Erweiterung des Seminarzentrums in den Außenraum (z.B. Sitzplatz unter Bäumen)
- Lichtungsambiente durch extensiv gepflegte Randbereiche optisch verstärken
- Schacht als optischer Störfaktor

# Potenziale & Defizite Ostteil



1  
Fehlende Aufenthaltsqualität  
(kahle Fläche, fehlende Raumgrenzen und Möblierung,...)

Bessere Nutzbarkeit des Raumes durch Grünfilter  
zum Sportplatz

Aktuelle Dimensionierung der befestigten Flächen

2  
Gestaltete Böschung zur Repräsentation  
Niedrige Einfassung der Böschung

Viele Nutzergruppen und Räume treffen aufeinander  
→ Gliederung erforderlich

3  
Schwierige topografische Situation  
Barrierefreiheit erforderlich

4

Gute und großzügige Gestaltung des Sport- und  
Spielplatzes

Naturnahe Ausgestaltung der Randbereiche

Kein Bepflanzungspuffer zwischen Sportplatz  
und Parkplatz

5

Konzept der kurzen Wege:  
Anbindung Parkplatz zu Gebäuden

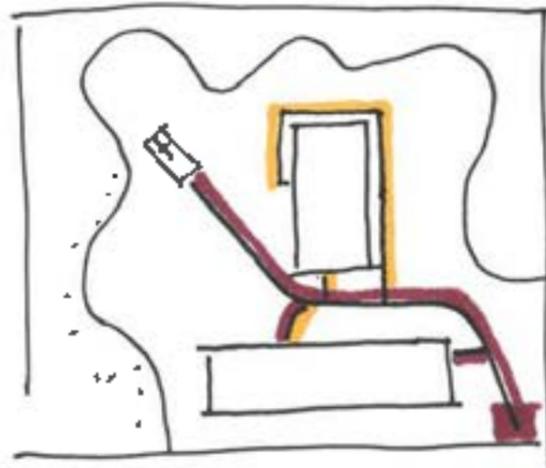
Viele Mauern für Platzgestaltung bis Parkplatz  
erforderlich, Zufahrt zu Haus 1 limitiert  
Gestaltungsmöglichkeit

6

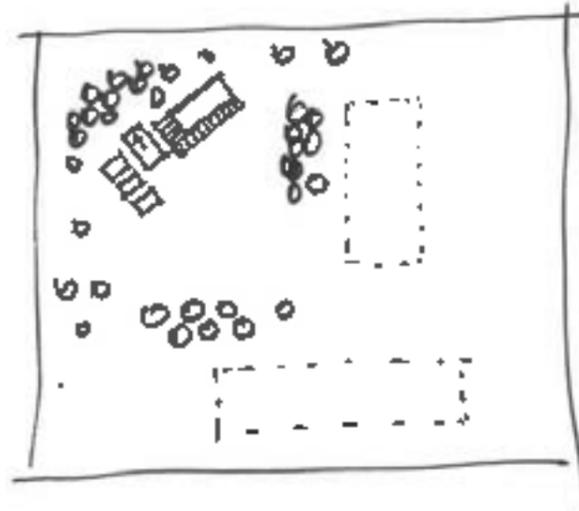
Oberflächengestaltung: Rasengittersteine  
werden zeitweise ausgeschwemmt

Attraktiver Eingangsbereich gestaltbar  
Fahnenmaste integrierbar

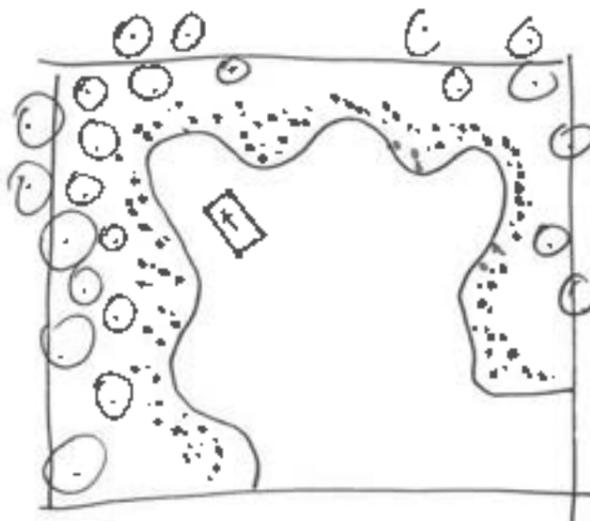
## Gestaltungsschwerpunkte



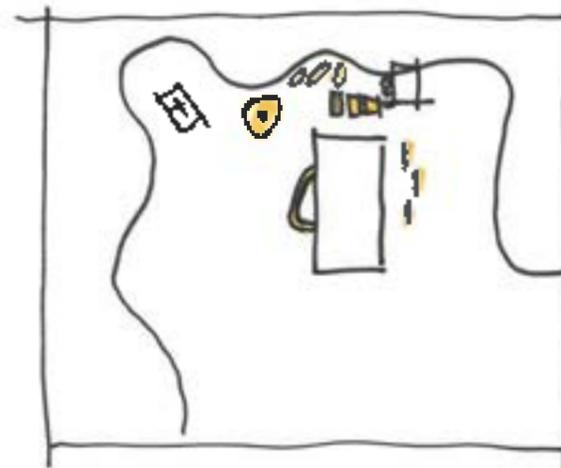
KLARE WEGEHIERACHIE



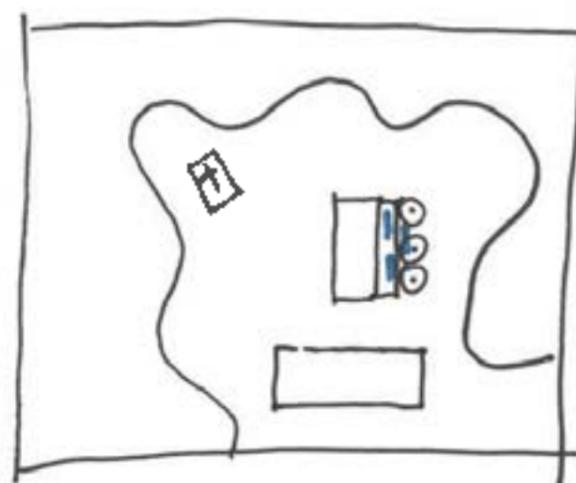
ENSEMBLE GNADENKAPELLE



LICHTUNGSSCHARAKTER



NUTZUNGSANGEBOT FÜR KINDER ERWEITERN



RAUMGRENZEN GESTALTEN

## Nutzungsziele

Im Freiraumkonzept sind die Ansprüche und Erwartungen folgender NutzerInnen-Gruppen berücksichtigt:

### SEMINAR-GÄSTE

Seminare werden häufig auch außerhalb des Seminarraums abgehalten, sofern der Außenraum geeignete Plätze für Paar-Dialoge oder Kleingruppen-Gespräche bietet. Sonnige und beschattete Sitzgelegenheiten unweit der Seminarräume sind dafür nötig. Ein kleiner Gastgarten für den Speisesaal wirkt einladend und macht die Lebendigkeit des Seminarzentrums auch im Freiraum sichtbar.

### ÜBERNACHTUNGSGÄSTE

Aktivitäten im Freiraum sind wesentlicher Bestandteil von Familienurlaube, Jugendcamps und Eheseminaren. Ein zentraler Freiraum sorgt als Verbindungsglied zwischen den Gebäuden und bietet Begegnungsmöglichkeiten für alle am Areal anwesenden Menschen. Erdgeschoß-Zimmer und Apartments benötigen Intimität durch Bepflanzung.

### BESUCHER DER GNADENKAPELLE

Gebete und Messen sollen mit mehr BesucherInnen stattfinden können, als die Kapelle fassen kann. Benötigt wird daher eine Überdachung als Schutz vor Sonne und Regen. Die neue Sakristei soll den Ablauf von Messfeiern verbessern. Die Pflanzung von Rosen neben der Kapelle soll zum Verweilen einladen.

### RASTMACHENDE AM RAD- UND WANDERWEG

Mit Café, WC und Verköstigung eignet sich der Eingangsbereich als wertvoller Rastplatz für Wanderer und RadfahrerInnen. Hier kann mit einer Infotafel auch zur Besichtigung der Kapelle eingeladen werden. So lernen auch mehr Menschen das attraktive Seminarzentrum kennen.

### KINDER UND JUGENDLICHE

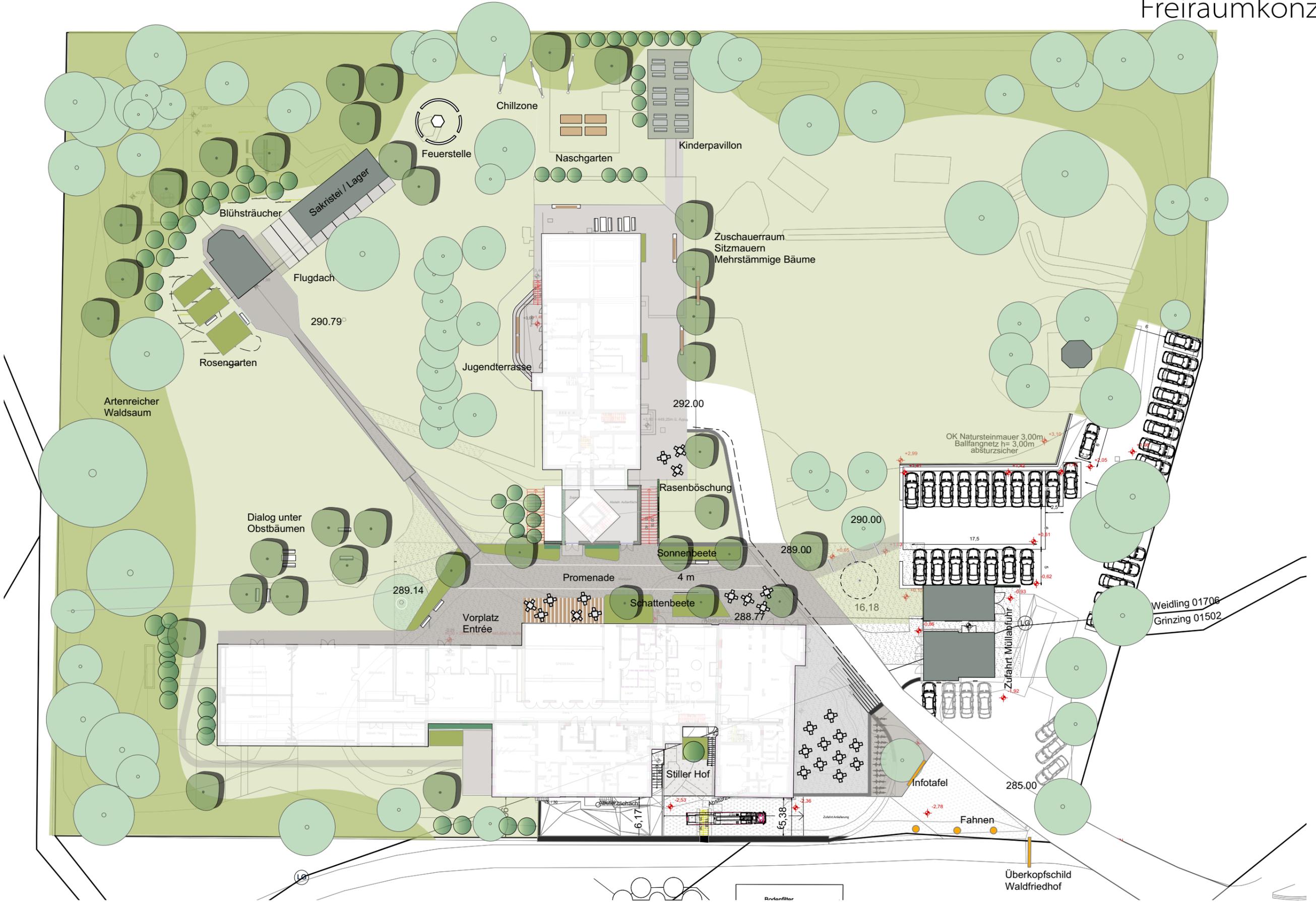
Wichtig sind geschützte Rückzugsräume, Beobachtungsplätze, Chill-zonen, Spiel und Sport, naturnahe Aktivitäten wie Gärtnern und gemeinsam Feuermachen. Draußen gemeinsam essen spielt ebenfalls eine wichtige Rolle.

### HOTELLERIE UND GASTRONOMIE

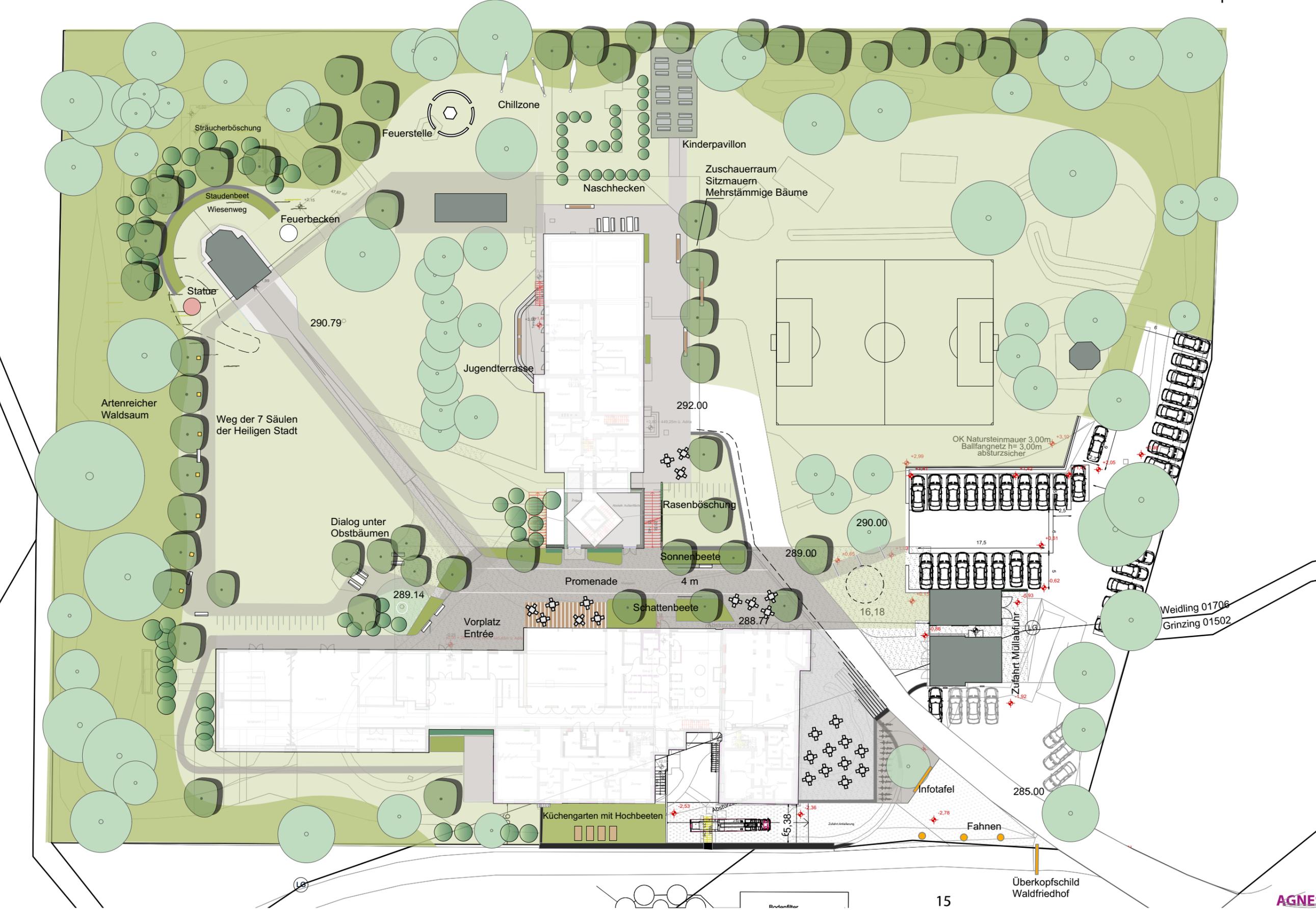
erfordern eine hohe Funktionalität der Freiräume. Dazu zählt die Zufahrbarkeit für Lieferanten ebenso wie barrierearme Zugänge zu den wichtigsten Eingängen.

Die Zutritte zum Grundstück und zur Rezeption des Bildungszentrums müssen für Besucher durch räumliche Klarheit und Repräsentativität der Bepflanzung deutlich erkennbar sein.

# Freiraumkonzept



# Freiraumkonzept Variante II



# Imagebilder



Mehrstämmige Gehölzgruppe



Felsenbirne Frühling / Herbst



Schattenverträgliche Kornelkirsche / Dirndl



Rosen und Lavendel



Sonnenbeet mit Gräsern und Stauden



Sickerfähige Wege mit wassergebundener Decke

# Imagebilder



Fassadenbegrünung mit Rankhilfe (Stahlseile)



Pflegeleichte, schattenverträgliche Bodendecker, tw. immergrün



Elsbeere



Apfelbaum auf Streuobstwiese



Differenzierung Gebrauchsrasen und artenreiche Wiese durch unterschiedliche Mähhäufigkeit



Überdachter Gang und auskragendes Dach, Beispiel: Servicegebäude Badi Otterstall Neuhausen